

Berufspraktische Ausbildung an der PH-VS



Die Berufspraktische Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) umfasst ungefähr 25% der gesamten Studienzeit und hat damit einen zentralen Stellenwert im Studienplan. Die insgesamt 27 Wochen Praktika an verschiedenen Primarschulen im Kanton Wallis gelten dabei als Kernelement der Ausbildung zur Lehrperson. Der starke Praxisbezug bedeutet aber nicht, dass unterrichtsbezogene Handlungsroutrinen unreflektiert eingeübt werden, vielmehr sollen die Studierenden lernen, ihr Handeln zu begründen, weiterzuentwickeln und wissenschaftlich abzustützen. Um den Theorie-Praxis-Bezug zu optimieren, umfasst die Berufspraktische Ausbildung neben den Praktika Lehrveranstaltungen der Praxisreflexion, praktikumsbegleitende Mentorate und die eigenständige Arbeit am Portfolio. Diese Lern- und Erfahrungsräume streben eine hohen Grad an Professionalisierung an und ermöglichen eine vertiefte Verknüpfung zwischen theoretischen Wissensbeständen und situierter Praxiserfahrung.

Lehrveranstaltungen der Praxisreflexion

Ziel der Praxisreflexion ist es, den künftigen Lehrpersonen theoretische und praktische Werkzeuge zu vermitteln, die es ihnen erlauben, die komplexen Aufgaben als Lehrperson erfolgreich zu bewältigen. Dies erfordert Persönlichkeitsentwicklung und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverständnis als Lehrperson und der Wirksamkeit der eigenen Unterrichtspraxis. Folgende Inhalte werden in den Lehrveranstaltungen der Praxisreflexion vertiefter thematisiert:

- Die Praxisanalyse aus psychosozialogischer Sicht soll es den Studierenden ermöglichen, die emotions- und persönlichkeitspsychologische Dimension des Unterrichts zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren (LV 8.2).
- Die Praxisanalyse aus systemischer Sicht soll die Studierenden befähigen, gruppensdynamische Prozesse wahrzunehmen, mögliche Konfliktdynamiken zu erkennen, um auf diese adäquat reagieren zu können. Sie lerne grundlegende Elemente der systemischen Gesprächsführung und verschiedener Modelle der Intervention zur individuellen und gemeinschaftlichen Analyse der professionellen Praxis kennen (LV 8.3).
- Die Praxisanalyse aus ethischer Sicht regt die Studierenden an, über ihre Berufsethik im Spannungsfeld Lehrperson – Schüler – Eltern zu reflektieren. Unter anderen werden folgende Themen diskutiert: Ethik in der Lehrerbildung, Normen, Werte und Wertewandel, moralische Entwicklung des Kindes und moralische Dilemmata sowie Schule und Recht. Die Studierenden werden sich durch die Auseinandersetzung mit diesen Themen ihrer ethischen Grundhaltung als Basis ihrer eigenen Berufspraxis bewusst (LV 8.6).

- In den fünf Praxisateliers rund um das Berufspraktikum analysieren die Studierenden ihre Unterrichtstätigkeit aus fachdidaktischer Sicht und können mit Unterstützung der Fachdidaktiker ihr unterrichtliches Handeln im Berufspraktikum reflektiert und fachdidaktisch fundiert steuern und regulieren (LV 8.10 – LV 8.14).

Das in der Praxisreflexion vermittelte Wissen wird in den Praktika angewendet und erprobt und trägt so wesentlich zur Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz bei.

Mentorat und Portfolio

Im Mentorat lernen die Studierenden, die Vielfalt der schulischen Realität und die Arbeit einer Primarlehrperson in ihrer Ganzheit wahrzunehmen. Sie sollen sich in den Mentoratstreffen als Teil eines professionellen Unterrichtsteams verstehen. Der Praxisbezug ist sehr ausgeprägt, weil die gestellten Aufgaben mehrheitlich auf der Analyse von Situationen beruhen, die die Studierenden in den Praktika erleben oder erlebten.

Die praktischen und theoretischen Aspekte, die während den Mentoratssitzungen besprochen bzw. behandelt werden, sollten es erlauben:

- die zukünftigen Lehrpersonen mit dem nötigen Rüstzeug auszustatten, individuelle Problematiken durch gezielte Beobachtung und differenzierte Beschreibung zu analysieren und zu regulieren.
- das Sammeln von nützlichen und relevanten Lernspuren zu fördern, um sie zu einem Bestandteil eines eigenen, individuellen und spezifischen beruflichen Profils zu machen.
- um von einer kollektiven Reflexion, was eine gute Lehrperson ausmacht, allmählich zu einem eigenen, individuellen beruflichen Profil zu kommen.
- herauszufinden, welche persönlichen beruflichen Handlungskompetenzen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler erleichtern und unterstützen und welche für den Lernprozess eher hinderlich oder hemmend sind.

Die Praktika, in denen theoretisches und fachdidaktisches Wissen konkret umgesetzt und reflektiert wird, stehen in engem Bezug zum Mentorat.

Die Studierenden werden während der gesamten Studienzeit angehalten, ihren Wissens- und Kompetenzerwerb in einem Portfolio zu dokumentieren. Dieses Arbeitsinstrument fördert das selbstgesteuerte und eigenverantwortliche Lernen und motiviert, die eigene berufsbiografische Entwicklung zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die persönliche berufsbiografische Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenzen legen die Studierenden am Ende ihrer Ausbildung in der Kritischen Präsentation des Portfolios dar (Eigenständiger Prüfungsteil des Abschlussverfahrens).



Die Praktika

Sämtliche Praktika finden an Primarschulen bei bewährten und ausgebildeten Praktikumslehrpersonen statt. Bei der Arbeit in Schulklassen lernen die Studierenden, ihr fachliches, erziehungswissenschaftliches und didaktisches Wissen in die Praxis umzusetzen. In den insgesamt sechs Blockpraktika wird das erworbene Wissen und Können aus den anderen Studienbereichen mit dem berufspraktischen Denken und Handeln verbunden. Im Mentorat werden die Praktika zusammen mit den Verantwortlichen der berufspraktischen Ausbildung professionell geplant, begleitet und reflektiert.

a) Praktikumsorganisation

Die Berufspraktische Kommission der PH-VS organisiert, informiert, kommuniziert und koordiniert Studierende, Dozierende, PH-Besucher/PH-Besucherinnen und Praktikumslehrpersonen. Sie sorgt in Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnerschulen für ein intensives und breites Erfahrungsfeld, in dem angehende Lehrpersonen in der Praxisausbildung gezielt Einblick in den Schulalltag von Lehrpersonen erhalten.

b) Die einzelnen Praktika im Überblick:

Pädagogische Hochschule Wallis Grundausbildung Primarstufe			
Berufspraktische Ausbildung Praktika			
Studienjahr 1	Semester 1 3 ECTS	Praktikum 1 3 Wochen	Sensibilisierung für den Lehrberuf: <i>Immersion</i>
	Semester 2 3 ECTS	Praktikum 2 4 Wochen	Sensibilisierung für Diversität: <i>Heterogenität und Evaluation</i>
Studienjahr 2	Semester 3 4 ECTS	Praktikum 3 4 Wochen	Unterricht: <i>Planung und Durchführung</i>
	Semester 4 4 ECTS	Praktikum 4 4 Wochen	Unterricht: <i>Kommunikation und Evaluation</i>
Studienjahr 3	Semester 5 6 ECTS	Praktikum 5 5 Wochen	Berufspraktikum I <i>Berufliche Handlungskompetenz</i>
	Semester 6 10 ECTS	Praktikum 6 7 Wochen	Berufspraktikum II <i>Berufliche Eigenständigkeit</i>

c) Sensibilisierungspraktika im ersten Studienjahr

Praktikum 1 (3 Wochen - Tandempraktikum) Sensibilisierung für den Lehrberuf:

Das Sensibilisierungspraktikum 1 bietet den Studierenden die Möglichkeit in ihre zukünftige Berufswelt einzutauchen (*Immersion*). Sie sammeln erste Berufserfahrungen und engagieren sich als Lehrperson in Ausbildung im Umfeld einer Primarschulklasse.

Zudem soll das Praktikum 1 dazu beitragen, die Berufseignung und die Berufsmotivation abzuklären.

Praktikum 2 (4 Wochen - Tandempraktikum) Sensibilisierung für Diversität:

Schulen sind heute geprägt durch die Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler: Geschlecht, soziale und kulturelle Herkunft, Sprachgebrauch, Entwicklungsstand, Alter, Begabung, Behinderung, Verhalten usw. Im Sensibilisierungspraktikum 2 sollen sich die Studierenden der Heterogenität in Schule und Unterricht bewusst werden, erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Differenzierungsformen sammeln und mit Hilfe der Praktikumslehrperson mögliche formative Evaluationen diskutieren, realisieren und deren Wirkung auf den Unterricht analysieren.

d) Unterrichtspraktika im zweiten Studienjahr

Praktikum 3 (4 Wochen - Einzelpraktikum mit 2 STU/Praktikumsklasse)

Fokus - Unterricht planen und durchführen:

Im Unterrichtspraktikum 3 verantworten die Studierenden den Unterricht in verschiedenen Lernphasen der Schülerinnen und Schüler. Dabei liegt der Fokus auf einer detaillierten Planung des Lehr-/Lernarrangements und auf die Durchführung des Unterrichts. Zielgerichtete und fundierte Unterrichtssituationen sollen konzipiert und realisiert werden. Gemeinsam mit der Praktikumslehrperson wird das unterrichtliche Handeln analysiert und weiterentwickelt.

Praktikum 4 (4 Wochen - Tandempraktikum mit Co-Planning und Co-Teaching)

Fokus – Kommunikation im und Evaluation des Unterrichts:

Im Unterrichtspraktikum 4 verantworten die Studierenden den Unterricht über einen längeren Zeitraum. Sie übernehmen die Planung und Durchführung des Unterrichts und geben kriterienorientierte Rückmeldungen auf den Lernprozess und die Lernleistung der Schülerinnen und Schüler. Zusammen mit der Praktikumslehrperson analysieren sie Ihre Lehrleistung und lernen so zunehmend, ihre beruflichen Handlungskompetenzen realistisch einzuschätzen. Qualitative Aspekte der Kommunikation in verschiedenen Schulsituationen und deren Bedeutsamkeit als Beziehungs-, Unterrichts- und Lerninstrument spielen in der Unterrichtsbesprechung eine zentrale Rolle.

e) Fremdsprachenpraktikum

Die Studierenden der PH-VS absolvieren das Praktikum 2, 3 oder 4 während des Austauschsemesters in der andern Sprachregion.

Folgende Ziele werden im Fremdsprachenpraktikum angestrebt:

Die Studierenden

- lernen ein «anderes» Schulsystem kennen,

- können in einer Fremdsprache kurze Unterrichtseinheiten planen und durchführen,
- vergrössern ihr landeskundliches Wissen über die andere Sprachregion des Kantons Wallis und verbessern ihre Sprachkompetenzen in der Zielsprache,
- lernen, sich in der andern Sprachregion interkulturell angemessen zu verhalten und machen persönliche Erfahrungen im Arbeitsalltag der Schule in der anderen Sprachregion.

Das Fremdsprachenpraktikum wird nur formativ beurteilt.

f) Berufspraktika im dritten Studienjahr

Praktikum 5 (5 Wochen - Einzelpraktikum) Berufliche Handlungskompetenz:

Im Berufspraktikum I entwickeln die Studierenden anhand der bereits erworbenen berufspraktischen und berufstheoretischen Kenntnissen eine autonome Handlungskompetenz innerhalb der Praktikumsklasse und stellen diese unter Beweis.

Die mittel- und kurzfristigen Unterrichtsplanungen realisieren die Studierenden möglichst eigenständig. Sie stützen sich dabei auf die langfristige Planung der Praktikumslehrperson und sie beteiligen sich aktiv an der Klassenführung und Klassenadministration.

In professionellen Coaching-Gesprächen mit der Praktikumslehrperson wird das autonome Handeln regelmässig analysiert und weiterentwickelt.

Praktikum 6 (7 Wochen - Einzelpraktikum) Berufliche Eigenständigkeit:

Im Berufspraktikum II verantworten die Studierenden den Unterricht in allen Bereichen weitestgehend selbstständig. Sie gestalten diesen abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und erleben die Herausforderung einer selbstständigen Klassenführung. Zusätzlich übernehmen die Studierenden ausgewählte Aufgaben der Lehrperson. Das eigene unterrichtsbezogene Handeln wird laufend analysiert und optimiert. Dies erfolgt zunehmend ohne Anstoss der Praktikumslehrperson.

In der Berufspraktischen Prüfung gegen Ende des Praktikums 6 werden die professionellen Handlungskompetenzen evaluiert.

g) PH-Besuch/Supervision

In jedem Praktikum besuchen Dozierende der PH-VS die Studierenden in der Praktikumsklasse. Sie beobachten dabei die Studierenden je nach Praktikum in ihrem unterrichtlichen Handeln zwischen 30 und 75 Minuten. Im Anschluss an den beobachteten Unterricht findet ein Coaching-Gespräch statt. Die Dauer variiert je nach Bedürfnissen der Studierenden und der Praktikumsform (Einzel- oder Tandempraktikum) zwischen 45 und 90 Minuten.

Der PH-Besuch ist in erster Linie interaktiv, demokratisch und praktikantenzentriert angelegt und gibt der eigenständigen Reflexion der Studierenden einen möglichst grossen Raum. Er fördert die Unterrichtskompetenz der Studierenden, indem sie darin unterstützt werden, ihr berufliches Handeln theoretisch fundiert zu argumentieren.

h) «Konzept Partnerschule» an der Pädagogischen Hochschule Wallis

Seit dem Schuljahresbeginn 2019/2020 sind Studierende der Pädagogischen Hochschule Wallis im dritten Studienjahr an Oberwalliser Primarschulen als «Lehrpersonen in Ausbildung» tätig. Sie sind von Beginn an in den gesamten Schulbetrieb involviert und übernehmen Verantwortung. Sie gestalten den Unterricht in unterschiedlichen Teams und lernen die aktuellen Herausforderungen an Lehrpersonen eins zu eins kennen, was ihnen nach dem Studium den Einstieg in den Beruf erleichtert und sie zu kompetenten Berufsanfänger*innen machen soll.

Lehrpersonen werden nicht kompetent durch das Wiedergeben oder regelhafte Anwenden von theoretischem Wissen. Die Auseinandersetzung mit der Praxis, bei der die Theorie Orientierung und Reflexion ermöglicht, führt zu selbständigem Aufbau von Lehrkompetenz. Will man diese Lehrkompetenz ernst nehmen und individuelle Kompetenzprofile der Studierenden ermöglichen, dann kann eine Ausbildung nicht normiert und für alle in gleichem Masse vonstattengehen. Der gewünschte Selbstlernprozess benötigt in der Lehrpersonenausbildung offene Strukturen, Wahl- und Handlungsfreiräume und eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in der Ausbildung von Lehrpersonen. Die PH-VS will mit dem «Konzept Partnerschule» die Berufspraktische Ausbildung ihrer Studierenden in diese Richtung weiterentwickeln.

